

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement

vierteljährl. 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Erseint

wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
tag u. Sonnabend. In-
scriptionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

28. Jahrgang.

№. 34.

Sonnabend, den 19. März

1881.

Erlaß.

Das diesjährige Musterungsgeschäft in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg betr.

Unter Hinweis auf den nachstehenden Geschäftsplan für die diesjährige Musterung im Bezirke der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg und die den Gestellungspflichtigen durch die Ortsbehörden zugehenden besonderen Aufforderungen werden

- a) die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1861 und
 - b) diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, oder von der Gestellung zur Musterung nicht ausdrücklich entbunden sind,
- veranlaßt, zu den festgesetzten Musterungsterminen vor der Ersatz-Commission pünktlich zu erscheinen, wogegen das persönliche Erscheinen zu den Loosungsterminen den Militärpflichtigen überlassen bleibt.

Hierbei wird auf nachstehende Bestimmungen besonders aufmerksam gemacht:

- 1) Die von der Ersatz-Commission ausgesprochene und im Loosungsscheine vermerkte Entscheidung ist nicht endgültig, vielmehr wird von der königlichen Ober-Ersatz-Commission im Aushebungstermine entscheidende Bestimmung getroffen.
- 2) Militärpflichtige, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert sind, haben ein ärztliches Zeugniß einzureichen.
- 3) Jeder Militärpflichtige kann sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ein Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst jedoch hieraus nicht.
- 4) Militärpflichtige, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen activen Dienstzeit bei der Cavallerie verpflichten, erlangen, dafern sie dieser Dienstverpflichtung nachkommen, die Vergünstigung, nur 3 Jahre anstatt 5 Jahre in der Landwehr dienen zu müssen und im Frieden der Regel nach nicht zu Referveübungen einberufen zu werden. Die Einziehung wird nur in ganz außergewöhnlichen Umständen und dann nur auf Anordnung beziehentlich mit Genehmigung des General-Commandos erfolgen.
- 5) Hierauf Reflectirende haben zu dieser Dienstverpflichtung, dafern sie das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, eine Bescheinigung über die Einwilligung des Vaters oder des Vormundes, sowie eine obrigkeitliche Bescheinigung darüber, daß der sich Meldende durch Civilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadelhaft geführt hat, im Musterungstermine vorzulegen.
- 6) Militärpflichtige, welche an Epilepsie zu leiden behaupten, haben auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen zu stellen.
- 7) Etwaige auf Zurückstellung Militärpflichtiger wegen bürgerlicher Verhältnisse — § 30 der Ersatz-Ordnung — oder sonstige rüchrichtlich des Militärverhältnisses zu erlangende Begünstigungen gerichtete Anträge sind **spätestens im Musterungstermine** anzubringen und sind die Beteiligten berechtigt, die zu Begründung derartiger Anträge bestehenden Verhältnisse selbst zur Sprache zu bringen, sowie ihre Anträge durch Vorlegung von obrigkeitlich beglaubigten Zeugnissen und durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.
- 8) Reclamations- — Zurückstellungs- — Anträge, welche der Ersatz Commission zur Prüfung und Begutachtung nicht vorgelegen haben, werden in der Regel von der königlichen Ober-Ersatz-Commission nicht in Erwägung gezogen, dafern die Veranlassung zur Reclamation nicht etwa erst nach beendigtem Musterungsgeschäfte entstanden ist, welchen Falls Anträge noch im Aushebungstermine eingebracht werden können.
- 9) Stützt sich ein Zurückstellungsantrag auf die Erwerbunfähigkeit der Eltern u. des Militärpflichtigen, so muß die Erwerbunfähigkeit der Eltern u. durch ärztliche Untersuchung im Musterungstermine bestätigt werden und haben sich daher die Betreffenden im Termine mit einzufinden. (§ 62,7 der Ersatz-Ordnung.)

Wegen des Reclamationsverfahrens sind noch folgende Bestimmungen von besonderer Wichtigkeit:

- a) Zeugnisse, welche zum Behufe der Befreiung vom Militärdienste oder wegen erbetener Zurückstellung gebraucht und von den Behörden — Stadträthen, Bürgermeistern oder Gemeindevorständen — aufgestellt werden, müssen entweder auf eigene genaue Kenntniß der Verhältnisse der darin Nachsuchenden oder auf das Resultat eingezogener sorgfältiger Erkundigung sich gründen;
- b) die Entscheidungen der Ersatz-Commission auf Reclamationen werden den dritten Tag darauf Mittags 12 Uhr als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Reclamant zur Anhörung derselben sich nicht eingefunden hat;
- c) Recurse gegen die Entscheidungen der Ersatz-Commission müssen bei Verlaß derselben binnen zehn Tagen von dem Tage ab gerechnet, an welchem die Entscheidung der Ersatz-Commission für publicirt anzusehen war, bis Nachmittags 5 Uhr des zehnten Tages bei der Ersatz-Commission unter Vorbringung der nöthigen Nachweise und Bescheinigungen, angebracht werden.

Im Uebrigen haben die Ortsbehörden für die pünktliche Gestellung der Mannschaften Sorge zu tragen und hat das zur Musterung deputirte Mitglied des Stadtrathes — Stadtgemeinderathes, Gemeinderathes — die Rekruten zu begleiten und

die Rekrutirungs-Stammrollen nebst Geburtslisten und sonstige Belegstücke mitzubringen.

Schwarzenberg, am 14. März 1881.

Der Civilvorsitzende der Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg.

Führ. von Wirsing, Amtshauptmann. St.

Geschäftsplan.

Es haben sich zu stellen:

1) im Aushebungsbezirke Schwarzenberg:

a) in der Musterungsstation Johannegeorgenstadt im Rathhause zu Johannegeorgenstadt

den 19. April 1881 Vormittags 9 Uhr die Militärpflichtigen aus den Orten: Breitenbrunn, Breitenhof, Johannegeorgenstadt, Jugel, Steinbach, Steinheide, Wittigsthal.

b) in der Musterungsstation Schwarzenberg im Gathhofe zum Anker in Schwarzenberg

Vormittags 8 Uhr: den 20. April 1881 die Militärpflichtigen aus den Orten: Bernsgrün mit Antonsthal, Beiersfeld, Bernsbach, Bockau, Grandorf, Erla, Grünhain.

den 21. April 1881 die Militärpflichtigen aus den Orten: Grünstädtel, Langenberg mit Förstel, Lauter, Markersbach mit Unterscheibe, Mittweida mit Obermittweida, Pöbla, Raschau.

den 22. April 1881 die Militärpflichtigen aus den Orten: Reuwest mit Untersachsenfeld, Obersachsenfeld, Mittersgrün, Schwarzenberg, Zellerhäuser, Waschleithe mit Haide, Wildenan.

den 23. April 1881 von Vormittags 8 Uhr an Loosung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1861/81 aus dem Aushebungsbezirke Schwarzenberg im Gathhofe zum Anker in Schwarzenberg.

2) im Aushebungsbezirke Schneeberg:

a) in der Musterungsstation Löbnitz im Rathhause zu Löbnitz

den 25. April 1881 Vormittags 9 Uhr die Militärpflichtigen aus den Orten: Alberoda, Dittersdorf, Gruna, Löbnitz, Niederalfalter, Niederlöbnitz, Niedereppanestiel, Oberalfalter, Oberppanestiel, Streitwald.

b) in der Musterungsstation Eibenstock in der Eberweinschen Restauration zu Eibenstock

den 26. April 1881 Vormittags 9 Uhr die Militärpflichtigen aus den Orten: Blauenthal, Carlsfeld mit Weiterplatzhütte, Muldenhammer, Reibhardtsthal, Sosa, Wildenthal, Wolfegrün, Eibenstock.

den 27. April 1881 Vormittags 8 Uhr die Militärpflichtigen aus den Orten: Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schöndorfer, Schöndorferhammer, Unterstüßengrün.

c) in der Musterungsstation Schneeberg im Gathhofe zur Sonne in Schneeberg

Vormittags 8 Uhr: den 28. April 1881 die Militärpflichtigen aus den Orten: Albernau, Burthardtgrün, Lindenan, Reustädtel, Ischorlau.

den 29. April 1881 die Militärpflichtigen aus den Orten: Aue, Auerhammer, Griesbach, Reudörsel, Niderschlema, Oberschlema, Schindlers Blaufarbenwerk, Belle.

den 30. April 1881 die Militärpflichtigen aus Schneeberg. von Vormittags 8 Uhr an Loosung der Militärpflichtigen des Jahrgangs 1861/81 aus dem Aushebungsbezirke Schneeberg im Gathhofe zur Sonne in Schneeberg.

Erlaß.

Die Classification der Mannschaften der Reserve, Landwehr, und Ersatz-Reserve I. Classe betr.

Nach § 18,2 der deutschen Behrordnung vom 28. September 1875 II. Theil hat im Anschlusse an das Musterungsgeschäft die Classification der Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve I. Classe stattzufinden.

Mannschaften dieser Kategorien, welche wegen dringender, in § 17 der angezogenen Behrordnung näher bezeichneten häuslicher und gewerblicher Verhältnisse auf Zurückstellung Anspruch machen wollen, haben die bezüglichen Gesuche bei der Behörde ihrer Wohnorte — beziehentlich dem Stadtrathe, Bürgermeister, oder Gemeindevorstände — anzubringen.

Von den Letzteren ist nach erfolgter Prüfung derartiger Gesuche gemäß § 18,1 der Behrordnung II. Theil eine Nachweisung, aus welcher nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögens-Verhältnisse der Bittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände ersichtlich sind, durch welche eine zeitweise Zurückstellung be-

ntfod
1881:
Befang
n Polte.
ung.
stool
Gothe.
de und
schlichen
Mafse
be und
aus
innig-
s aber
sch für
abrede;
mit sei-
Theil-
den
ie allen
ten für
und die
bestätte.
Ihnen
sein!
1881.
ttwe
Schulrent-
lenfch, der
erei
die Lehre
bebohn.
egen erz-
er d. Bl.
tag.
Amtsbl.
Sisenbahn.
dorf.
Rachm. Ab.
2,14 6,16
3,15 7,18
4,8 8,2
4,22 8,15
4,43 8,36
4,51 —
5,23 —
5,36 —
5,44 —
6,3 —
6,18 —
6,43 —
6,55 —
7,19 —
7,26 —
ntig.
Rachm. Ab.
1,55 6,5
2,5 6,21
2,26 6,51
2,45 7,16
3,15 7,45
3,22 7,52
3,44 8,13
3,55 8,24
4,5 8,34
4,36 9,4
5,6 —
5,23 —
5,44 —
6,28 —
7,16 —
an.
Postanstalt:
nig u. Dorf.
anip.
f.
anip.
f.
ref. Eobann.

dingt werden kann, aufzustellen und an den mitunterzeichneten Civilvorständen der Ersaz-Commission rechtzeitig einzureichen.

Die verstärkte Ersaz-Commission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg wird alsdann über derartige Gesuche von Mannschaften aus dem **Amtsgerichtsbezirk Johannegeorgenstadt**

den 19. April 1881, Vormittags 11 Uhr,
im Rathhause zu Johannegeorgenstadt,

über Gesuche von Mannschaften aus dem **Amtsgerichtsbezirk Schwarzenberg**

den 22. April 1881, Vormittags 11 Uhr,
im Gasthose „zum Anker“ in Schwarzenberg,

über Gesuche von Mannschaften aus dem **Amtsgerichtsbezirk Lössnitz**

den 25. April 1881, Vormittags 11 Uhr,
im Rathhause zu Kösnitz,

über Gesuche von Mannschaften aus dem **Amtsgerichtsbezirk Eibenstock**

den 27. April 1881, Vormittags 11 Uhr,
in der Eberwein'schen Restauration in Eibenstock,

über Gesuche von Mannschaften aus dem **Amtsgerichtsbezirk Schneeberg**
den 29. April 1881, Vormittags 11 Uhr,
im Gasthose „zur Sonne“ in Schneeberg

Sigung halten.

Die hierbei getroffenen Entscheidungen behalten nur bis zum nächsten Classificationstermine Gültigkeit.

Die Reclamanten haben in den Terminen persönlich zu erscheinen und sofortiger Bescheidung gewärtig zu sein.

Schneeberg und Schwarzenberg, am 14. März 1881.

**Die Ersaz-Commission in den Aushebungsbezirken
Schneeberg und Schwarzenberg.**

Der Militär-Vorsitzende: Thierbach, Oberst z. D. und Landwehr-
Bezirks-Commandeur.
Der Civil-Vorsitzende: Schr. v. Birsing, Amtshauptmann.
St.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Es scheint nicht, als ob der Gesetzentwurf gegen die Trunksucht Aussicht hat, im Reichstage angenommen zu werden. Selbst auf conservativer Seite findet der Entwurf Widerspruch, wie in diesen Tagen in der Berliner juristischen Gesellschaft sich gezeigt hat, in welcher bei Gelegenheit einer Verhandlung über den gedachten Gesetzentwurf der Reichstagsabgeordnete und Generalstaatsanwalt a. D. von Schwarze aus Dresden gewichtige Bedenken gegen den Entwurf ausprach und interessante Mittheilungen aus der sächsischen Praxis machte, welche denselben als ein Bedürfnis nicht erscheinen ließen.

— Eine Petition um Aufrechterhaltung der obligatorischen Civilehe, welche die sämtlichen protestantischen Pfarrer der Stadt Straßburg an den Reichstag gerichtet haben, hat nach dem „El. Journ.“ folgenden Wortlaut: „Im Augenblicke, da von vielen Seiten die Civilehe angegriffen und beim Reichstage des deutschen Reichs um Abschaffung oder Beschränkung derselben gebeten wird, sehen die Unterzeichneten, als Vorstand der Pfarr-Conferenz der elsässischen Geistlichkeit, es als ihre Pflicht an, im Namen der Majorität der Pfarrer des Elsass die Stimme für dieselbe zu erheben. Sie sehen die Civilehe, so wie sie seit bald hundert Jahren in unserem Lande gehandhabt wird, als eine gute Einrichtung an: 1) weil sie dem Staate, wie der Kirche das Seine zuerkennt, da die Ehe ebenso eine staatliche, als eine religiöse Seite hat; 2) weil sie den Geistlichen eine Menge umständlicher, verantwortungsreicher, oft auch schwieriger und verwickelter Arbeit abnimmt, und ihm so mehr Zeit giebt, sich seinem Seelsorge-Amt zu widmen; 3) weil in der langen Zeit seit ihrer Einführung die Civilehe das kirchliche Leben bei uns nicht geschädigt hat; alle Brautpaare fast ohne Ausnahme haben um die kirchliche Trauung in ihren respectiven Kirchen nachgesucht; 4) weil sie der kirchlichen Trauung, weit entfernt, sie zur Nebensache zu machen, ihren kirchlichen Charakter erst recht wahr, sobald der Staat sich nicht in die kirchlichen Bestimmungen mischt. Um aller dieser Gründe willen bitten die Unterzeichneten einen hohen Reichstag, beschließen zu wollen, die Civilehe solle auch fortan in unserm Elsass-Lothringen zu Recht bestehen bleiben.

— Aus Berlin wird Folgendes mitgeteilt: Während man allgemein der Ansicht war, in der Petersburger Schreckensvollen Greuelthat eine Aktion lediglich russischer Nihilisten erblicken zu müssen, scheint man in gewissen Berliner Regionen anderer Ueberzeugung zu sein. Da behauptet man, das Verbrechen gehe nicht nur von russischen Nihilisten, sondern von einer internationalen Bande aus, welche den Nord der Monarchen und den Umsturz der Staaten auf ihre Fahne geschrieben. Unsere hiesige Polizei, schreibt man konservativen Zeitungen aus Berlin, ist in reger Thätigkeit und glaubt gewissen Affiliationen auf der Spur zu sein, welche auf eine Verbindung mit den Petersburger Verbrechern hindeuten. Es ist klar, daß unter solchen Umständen die Gefahr, welche aus dem neuesten Attentat für alle gekrönten Häupter erwächst, als eine große und ernste betrachtet wird, und daß alle Sicherheitsorgane zu eifriger Pflichterfüllung angespornt werden. Unter diesen Umständen wird auch sehr bald eine definitive Besetzung des Ministeriums des Innern eintreten müssen: denn unter solchen Verhältnissen scheidet sich eine interimistische Leitung dieses Ministeriums nicht.

— In den letzten Tagen sind in Berlin sehr zahlreiche Ausweisungen auf Grund des Sozialistengesetzes erfolgt. Es ist immerhin möglich, daß man es hier mit einer Rückwirkung der Petersburger Schreckensthat zu thun hat.

— Frankreich. Welche Bedeutung man in Frankreich dem russischen Thronwechsel beilegt, bekundet die Lebhaftigkeit und Ausführlichkeit, mit der die dortige Presse das Ereignis bespricht. Die Illusion, daß die in Petersburg eingetretene Katastrophe eine für Frankreich günstige Wendung der russischen Politik bedeute, spielt dabei eine große Rolle. Zwar wagen nur wenige Blätter das offene Geständnis, daß man von Rußland unter dem neuen Kaiser eine Förderung der französischen Revancheidee hoffe; aber sehr viele gefallen sich doch in indirecten Anspielungen und in der Hervorhebung der Sympathien, die Alexander III. und seine Gemahlin

von jeher für Frankreich bezeugt haben sollen. Wie der „Voltaire“ so weiß auch die „Vérité“ von den deutschfeindlichen Gefinnungen des neuen Kaisers zu erzählen und glaubt daran auf eine Aenderung in der Haltung Rußlands gegen Deutschland schließen zu können. Es fehlt jedoch auch nicht an Stimmen in der französischen Presse selbst, die vor so voreiligen Schlussfolgerungen warnen. So meint der „Français“, es sei nicht weniger als sicher, daß der neue Czar die Ideen des Großfürsten-Thronfolgers beibehalten werde. Ja, die Geschichte weise Beispiele auf, die auf das Gegentheil schließen lassen. Das furchtbare Ereignis in Petersburg könne viel eher die Wirkung haben, daß die drei Kaiserreiche sich wieder fester an einander schließen. Ähnlich spricht sich der „Pays“ aus, und auch „Figaro“, der auf diese Pressstimmen aufmerksam macht, scheidet derselben Ansicht zu sein. Bemerkenswerth ist, daß Gambetta's Organ, die „République française“, bei der Zurückhaltung beharrt, mit der sie den Thronwechsel bisher besprochen. In ihrem neuesten Artikel spricht sie sich sehr freundlich und hoffnungsvoll über den neuen Kaiser aus, von dem sie erwarten lassen, daß er seinem Volke mit Vertrauen entgegenkommen und es auf die Bahn der freien Fortentwicklung führen werde. Doch enthält sie sich vorsichtig jeder Prophezeiung über die Folgen des Thronwechsels für die auswärtige Politik.

— Gegenüber der offiziellen Heuchelei, welche in den maßgebenden Kreisen Frankreichs im Senat und der Kammer der Deputirten in Hinblick auf die Katastrophe in Petersburg zur Schau getragen wird, verdient die Haltung der ultraradicalen Presse in Paris volle Beachtung. Mit unerbürdeter Cynismus läßt sich Henri Rochefort im „Intransigeant“ vernehmen. Sein Artikel lautet: Die Revanche der Nihilisten. Nun denn, die Conspiration, die Zwangsarbeit, die Knute, Sibirien und der Galgen sind, wie es scheint, noch unzulänglich gewesen. Man hätte etwas anderes finden müssen, um den Arm der Nihilisten anzuhaken und ihren Ruth zu schwächen. Man hat nichts gefunden und der Czar ist todt. Unsere Freunde, die russischen Revolutionäre, von deren Enttäuschungen wir so oft in Genf Zeuge gewesen sind, die uns ihre Projekte, ihre Pläne und Hoffnungen anvertrauten, sind heut für alle ihre Leiden und ihre erstaunliche Beharrlichkeit belohnt. Die Gehängten der letzten Tage müssen vor Freude in ihrem Grabe erbeben. . . .

— Rußland. Ein Petition des Petersburger Adels an den Czar wegen Wiederherstellung des Gesetzes, wonach Niemand ohne Untersuchung und Rechtsspruch eines ordentlichen Gerichtes in die Verbannung geschickt werden darf, ist eine Kundgebung, die an Bedeutung durch die gegenwärtigen schrecklichen Ereignisse in Rußland nicht verliert; in diesem schon vor längerer Zeit abgefaßten Schriftstück heißt es: „Am 20. November 1864 bestätigten Eure Kaiserliche Majestät mit Eurer Unterschrift zwei Gesezerlässe über erstens die Einführung der Reformen des Gerichtswesens und zweitens die Landschaftsinstitutionen. Dieser Tag wird dem russischen Adel ewig unvergesslich sein. Die Gerichtsreform schenkte der russischen Gesellschaft das kostbarste Recht eines jeden Menschen, das Recht der persönlichen Freiheit. Die traurigen Vorgänge, welche in der letzten Zeit ihre Schatten auf das russische Volksleben geworfen haben, riefen indes seitens einiger Staatsinstitutionen eine Reihe solcher Handlungen nach, welche bezweckten, das Recht und dessen Organe bei Seite zu schieben und ihm das Recht zu nehmen, über Leute, die aus irgend welchen Gründen in den Verdacht politischer Unzuverlässigkeit gerathen waren, ein Urtheil zu fällen. Diese Maßregeln, als da sind ungesetzliche Verhaftungen und Verbannungen der politisch Verdächtigen ohne Rechtsspruch und Untersuchung in entferntere Gouvernements Rußlands und Sibiriens, führten nicht zu den erwarteten Resultaten. Sie haben auch nicht die Verbreitung der Schriften revolutionären Inhalts, nicht den Nord Westens und Krasnodars, nicht die ganz Rußland erschütternden Attentate auf die geheiligte Person Eurer Majestät verhindern können. Deshalb entschließen wir, der Adel des Petersburger Gouvernements, uns, Eure Majestät allerunterthänigst zu bitten, das Kaiserwort zu sprechen, wonach eine Störung des Gesetzes, welches die persönliche Freiheit garantiert, bloß in Ausnahmefällen zulässig sei und bloß auf den direc-

ten persönlichen Befehl Eurer Majestät hin vorgenommen werden darf.“

— Aus Petersburg sind nachfolgende wichtige Nachrichten in Sachen des Attentats eingegangen: Einer der Hauptorganisatoren des letzten Attentats, welcher am 11. März arretirt worden war, hat seine Mitwirkung bei der Ausführung des Verbrechens eingestanden und bezeugt den in flagranti ergriffenen Ruffiakoff, welcher die erste Bombe warf, ebenfalls als Anstifter. In der Person des zweiten Individuums, welches augenscheinlich die zweite Bombe warf und am Thortore eine tödliche Verwundung erlitt, erkannte Ruffiakoff, bei Vorzeigung des Leichnams denselben als den seines Mitschuldigen. Die Wohnung, aus welcher Ruffiakoff und sein Genosse die Sprengbomben erhielten, ist in der Nacht zum 15. d. M. aufgefunden worden. Als die Obrigkeit behufs einer Nachsuchung dafelbst erschien, erschoss sich der Inhaber der Wohnung. Ein mit ihm zusammenwohnendes Frauenzimmer wurde arretirt. In der Wohnung wurden metallene Sprenggeschosse aufgefunden, sowie eine Proclamation, daß das Attentat durch zwei Personen aufgeführt worden sei. Um 11 Uhr Vormittags erschien in derselben Wohnung ein junger Mann, welcher sofort arretirt wurde. Bei seiner Festnahme gab er 6 Revolvergeschosse ab, durch welche zwei Polizisten verwundet wurden.

— Petersburg, 16. März. Heut Nachmittag wurde in der Kleinen Gartenstraße eine aus einer Milchbude vorgetriebene Dynamit-Mine, welche quer über die Straße führt, entdeckt. Die Polizei ist soeben mit der Beseitigung dieser Mine beschäftigt, welche sich in der Nähe des Annischlow-Palais befindet. — Der genannte Palaß ist derjenige des bisherigen Großfürsten-Thronfolgers, des jetzigen Czaren Alexander III. Er sichtlich handelt es sich bei der freigelegten Mine nicht um eine erst nach dem furchtbaren Attentate vom Sonntag angelegte. Vielmehr ist die Annahme gerechtfertigt, daß dieselbe vorher gezogen worden ist und möglicherweise mit dem ersten Attentate in Verbindung steht. Unwillkürlich drängt sich aber dabei der Gedanke auf, daß die Nihilisten eventuell einen Doppelschlag zu führen trachteten. Die Bomben für den Kaiser, die Mine für den Thronfolger! dann war der Dynastie Romanoff die furchtbarste Wunde geschlagen, und der Triumph der Revolution der folgen schwerste.

— Ueber die aufgefundenene Mine wird aus Petersburg unterm 17. d. Folgendes Nähere berichtet: Im Januar miethte ein Mann, der sich für einen Bauer Namens Kobosow aus dem Gouvernement Wotonesch, Kreis Semlask, ausgab, die seit zwei Jahren leerstehende Kellerwohnung in dem Hause Kleine Gartenstraße Nr. 8 und legte dort ein Käse- und Milchgeschäft an. Der Polizei fiel es auf, daß die Frau des Kobosow durchaus nicht einer Bäuerin gleich, sich über ihren Stand elegant kleidete und feinste Cigaretten rauchte. Auch das ganze Auftreten des Kobosow'schen Ehepaars war durchaus nicht das von Bauern, in dem Geschäfte waren auch weder Ausläufer noch Verkäufer beschäftigt. Der Pristaw (Polizeivorstand des Reviers) meldete diese verdächtigen Umstände dem Stadthauptmann. Es wurde darauf ein Lechniker von dem General Mrowinski beauftragt, die Räume unter dem Vorwande zu untersuchen, daß die Wohnung feucht und daher ungesund sei. Die Untersuchung fand am 12. März, am Tage vor dem Attentat statt, ergab aber absolut nichts Verdächtiges. Am Abend des 14. März kam Kobosow angetrunken nach Hause. Er war noch an jenem Tage in der Wohnung gesehen worden, ebenso am Morgen des 15. Am Abend war nur noch die Frau anwesend. Gestern wurde das Geschäft gar nicht geöffnet, das Ehepaar war verschwunden. Die Polizei wurde dadurch aufmerksam und nahm eine nochmalige Untersuchung des Lokales vor. Als die Polizei die Wohnung erbrochen hatte (dieselbe hat drei Fibern, den Verkaufsraum, ein Zimmer nach der Straße, eins nach hinten heraus), entdeckte man unter dem Sopha Erde, Ziegelsteine und Brecheisen. In dem Zimmer neben dem Laden fand man die Wand unter dem Fenster anstatt mit Mauersteinen mit Brettern verkleidet. Diese wurden abgerissen und dadurch der unterirdische Minengang freigelegt. Derselbe hatte einen Durchmesser von ungefähr 2 $\frac{1}{2}$ Fuß, war mit einer Holzverschalung ausgekleidet und einundzwanzig Fuß weit unter dem Straßendamme vorgetrieben. Die elektrische Batterie zur Ent-

zünden ren ferri galerie. Batteri entfern stark u nachba

heftige Häuser wurde werden sind u

terni des W Riste Lunte zianter anlassf sen zu finden Kaiser

Tropf ung d und d schen bereite a u f g im U den V morde schloff richt, thun, entstell

tumel die C Sie l portu verfal landei von d den V zwing lichke volle Portu Gold lauft lich i die P heuch unger

in ih unge

als geric ses nim flen

B von geu gen tur Bar heit

B gelt ab

rob W for

wu fu fi W

zündung der Mine war bis auf die Füllung mit Säuren fertig gestellt und stand am Eingang zur Minerale. Zwei Flaschen mit Säuren standen neben der Batterie. Sieben Fuß von dem Eingang der Mine entfernt begann bereits die Dynamitladung, welche so stark war, daß bei einer etwaigen Sprengung die benachbarten Gebäude zermalmt worden wären.

— Italien. In Casamicciola fand abermals ein heftiges Erdbeben statt, welches den Einsturz weiterer Häuser verursachte. In Laccoameno und Serrofontana wurde gleichfalls ein Erdbeben verspürt. Einige Häuser wurden stark beschädigt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu bezagen.

— England. Aus London schreibt man unterm 17. März. Gestern wurde in einer Mauerwerk des Mansionhauses, der Residenz des Lordmarschalls, eine Riste mit 40 Pfund Pulver und einer angezündeten Lunte gefunden. Die Lunte wurde durch Polizeioffizianten gelöscht und die Explosion verhindert. Die Veranlassung des Verbrecherplans scheint das Bankett gewesen zu sein, das gestern Abend im Mansionhouse stattfinden sollte, jedoch wegen des Ablebens des russischen Kaisers abgesagt wurde.

— Eine wichtige Nachricht kommt aus Südafrika. Troz der am Montag erfolgten viertägigen Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen den Transvaalbauern und den Engländern, sollen die letzteren einem Reuterschen Telegramm aus New-Castle zufolge am 16. ds. bereits die militärischen Operationen wieder aufgenommen haben. Englische Truppen haben im Laufe des Tages den Fluß überschritten. Es werden Pontons gebaut. Bisher war niemand bekannt geworden, daß nur ein partieller Waffenstillstand abgeschlossen war. Bestätigt sich also die Reutersche Nachricht, so hätten wir es mit einem Vertragsbrüche zu thun, der die englische Waffenehre auf das Schmachlichste entstellen würde.

— Portugal. In Lissabon haben Straßenkumulte stattgefunden. Die Minister wurden, als sie die Cortes verließen, ausgezittelt und verhöhnt. Warum? Sie haben den Engländern einen werthvollen Theil der portugiesischen Besizung an der Küste von Südafrika verkauft. Dadurch vermag England nicht bloß seine landeinwärts gelegenen Kolonien auf dem kürzesten Wege von der See aus zu erreichen, sondern auch den Boers den Weg nach dem Meere zu verschließen und sie zu zwingen, ihre Produkte nach wie vor bloß über englisches Gebiet zu transportiren. Ueber dieses schmachvolle Abkommen empörte sich der Gerechtigkeitsmann der Portugiesen. Sie wissen, daß die Engländer mit ihrem Gold eine große Anzahl portugiesischer Deputirter gekauft haben, dieser Abmachung zuzustimmen. Aeußerlich ist in Lissabon die Ruhe wieder hergestellt, doch ist die Aufregung noch groß. Zugleich sieht man, wie heuchlerisch und gefährlich die jetzigen Friedensanerbietungen Englands an die Boers sind.

Sächsische Nachrichten.

— Chemnitz. Die „Chemnitzer Zeitung“ schreibt in ihrer Nummer vom 6. d. Mts.: Nach den Erhebungen des statistischen Reichsbureaus ist die Zufuhre

süddeutscher Biere auch im letzten Jahre trotz des Entstehens namhafter Brauereien in vielen Orten Mittel- und Norddeutschlands immer noch in der Zunahme begriffen. Auch hier in Chemnitz soll, wie uns versichert wird, weit mehr bairisches als hiesiges Bier getrunken werden. Dieser Umstand ist um so bedauerlicher, als gerade unsere Brauereien meist einen vorzüglichen Stoff liefern, der in weiteren Entfernungen mehr gewürdigt wird, als am Plage selbst. So verzapft beispielsweise die Chemnitzer Societätsbrauerei seit einiger Zeit ein Lagerbier, welches selbst den vermöthtesten Gaumen befriedigen muß. Unter diesen Umständen erfreut sich dieses Product der vollsten Anerkennung des bierverständigen Publikums, wie die Frequenz der betreffenden Localen am Besten beweist. Bei tadelloser Reinheit, feinem Geschmack und wohlthätiger Wirkung auf den Organismus, nimmt dieses Bier entschieden eine hervorragende Stellung unter den hier dominirenden Bieren ein und wird sich durch seine guten Eigenschaften immer weitere Anerkennung erwerben. Wir freuen uns, im Interesse der einheimischen Industrie und zum Nutzen aller Freunde eines gesunden und nahrhaften Getränkes auf diese Thatsache besonders hinweisen zu können.

— Pirna. Der hiesige „Anzeiger“ schreibt unterm 16. März: Nachdem die starken Nachfröste energisch auf den Wasserstand der Elbe eingewirkt, ist derselbe in 24 Stunden wieder um ca. 1 m gefallen und die Elbe nunmehr bis auf wenige Ausnahmen wieder in die Ufer zurückgegangen. Durch den Frost ist schnellstens die zurückgelassene Schlammkruste mit dicker Eiskruste überzogen worden, so daß wenigstens für den Anfang die überfluthet gewesenen Wege und Straßen schnell wieder passierbar gemacht worden sind. Sonstige Nachtheile der nun glücklich vorübergegangenen Hochfluth werden aber noch genug bleiben und die Bewohner der vom Wasser ergriffenen Wohnungen und Schlafräume werden noch lange an den Folgen der Ueberflchwemmung zu leiden haben, ebenso wie die Inhaber der voll Wasser stehenden Keller noch ein gut Theil Arbeit erwartet, ehe dieselben wieder in Benutzung genommen werden können.

— In Rautentranz wurde am Donnerstag vor. Woche ein Firsich aus der Mulde gezogen, welcher eine scharfe Drahtschlinge um den Hals hatte. Dem kräftigen Thiere waren die von Wilddieben gelegten Schlingen nicht stark genug gewesen, um am Plage bleiben zu müssen; es hat sich im Lodekampfe weiter geschleppt und ist so wahrscheinlich bei endlicher Ermüdung der Kräfte in den Fluß gerathen und verendet.

Bermischte Nachrichten.

— Rassa. Vor einigen Tagen wurde in dem benachbarten Diez von einem Offizier des 28. Infanterie-Regiments ein wahres Heldenthat zum Zwecke der Rettung eines Regimentskameraden ausgeführt. Dem Letzteren ging nämlich in einer engen Straße, die zu einem höchst gefährlichen Terrain führt, das Pferd, welches er ritt, durch. Der andere ebenfalls berittene Offizier kam ihm entgegen, erkannte im Moment die schreckliche Gefahr, in welchem sich der Reiter auf dem rasenden Thiere befand und besann sich keinen Augen-

blick, das einzig mögliche Mittel anzuwenden; er setzte sein eigenes Thier in Galopp und warf sich dem au- dern entgegen. Der furchtbare Anprall brachte natür- lich beide Thiere zum Sturze. Reiter und Pferde bil- deten für einen Augenblick einen dichten Knäuel, doch kamen die Offiziere mit geringen Verletzungen davon, während die Pferde ziemlich schwer beschädigt wurden.

— In Wegscheid ist der 16 jährige Sonntag- schüler Krimminger zu 21 tägigem Gefängniß verurtheilt worden, weil er seinem Lehrer, der ihm eine sehr be- rechtigte Ohrfeige gab, mit einer Ohrfeige antwortete.

— Oberliepze. Der kleine Sohn des Ader- bürger's Wesenberg hier sah sich dieser Tage im Stalle seines Vaters mit diesem die eben geworfenen Ferkelchen an. Als der Vater den Rücken gewandt hatte, näherte sich das Kind der Sau. Kaum hatte letztere die Hand des Knaben bemerkt, als sie für ihre Familie Gefahr witterte, aufsprang, Arm und Hand des Kindes zwischen ihr Gebiß nahm und zermalmt.

— Die Ehe ist wie ein Kleid, das man eine Zeit getragen haben muß, um sich darin ganz beaglich zu fühlen und das einem erst dann recht lieb zu werden beginnt, wenn es zu reifen anfängt.

Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Sibenstok vom 13. bis 19. März 1881.

Aufgebeten: 9) Eduard Arthur Reichner, Kaufmann hier, ehel. E. des weil. Carl Eduard Reichner, ans. B. u. Kaufmanns hier, u. Emma Auguste Reichner, ehel. T. des Albet Fürchtegott Reichner, Gasthofbesizers u. Fleischer hier. 10) Ernst Reinhard Rau, Sattler hier, ehel. S. des weil. Friedr. Ernst Rau, ans. B. u. Kempnerstr. hier, und Anna Klinde Brandt, ehel. T. des weil. Christian Wilhelm Brandt, ans. B. u. Deconoms hier.

Betauft: 71) Max Friedrich Hendel. 72) Elise Fanny Unger. 73) Ernst Louis Jugelt. 74) Georg Richard Best. 75) Paul Felix Dettel. 76) Marie Helene Ruppold. 77) Carolina Helene Eberlein in Blauenhal. 78) Curt Reichner. 79) Marie Louise Geisler.

Begraben: 48) Auguste Kleinbempel, ledig, Almojen- empfangerin, 69 J. 7 M. 21 T. 49) Elise Meta, ehel. T. des Friedrich Theodor Unger, Maschinenfizers hier, 5 M. 15 T. 50) Julius Hermann, unehel. S. der Hulda Erna Scheiter hier, 1 M. 18 T.

Am Sonntage Drull.

Borm. Predigt: Luc. 22, 64-62. Hr. Pfarre Böttlich. **Rachm. Missionskunde.** Hr. Diac. Baisch. **Die Reichensprache** hält Hr. Pfarre Böttlich.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Sonntag, den 20. März, (Dom. Oculi) Borm. 8 Uhr Beichte und Abendmahl. Borm. 9 Gottesdienst mit Predigt. Rachm. 2 Uhr Beichtunde.

Chemnitzer Marktpreise

vom 16. März 1881.

Weizen weiß u. bunt	10 M.	65 Pf.	bis	11 M.	70 Pf.	pr. 50 Kilo.
gelber	9	90	11	40		
Roggen inländischer	9	50	11	10		
stember	8	75	10			
Braugerste	7	50	8	50		
Mahl- u. Futtergerste	7	10	7	50		
Hafcr	10		10	50		
Kocherbsen	9	25	10			
Mahl- u. Futtererbs.	3		3	50		
Ern	2	80	3			
Stroh	3	50	4	20		
Kartoffeln	2	30	2	70		1
Butter						

Granitarbeiten.

als Treppen, Fensterbänke, Thürgerüste, Platten, überhaupt alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten, übernimmt und besorgt pünktlich zu den billigsten Preisen
Schönheide. **Rob. Schulze**, Architect.

Zu Anfertigungen

von Bauzeichnungen, Kostenanschlägen, Revisionsanschlägen, desgl. zur Ausführung von Neuz- und Reparaturbauten empfiehlt sich bei Beginn der Bauzeit den Einwohnern von Schönheide und Umgegend
Schönheide. **Rob. Schulze**, Architect.

Frischen Weißkalk,

gelöscht und ungelöscht, hält von heute ab stets auf Lager
Schönheide. **Rob. Schulze**, Architect.

Bestellungen auf Thermo-

maische Platten, roh, carrirt und geschliffen, desgl. auf Wassertröge, nimmt entgegen und besorgt zu den billigsten Preisen
Schönheide. **Rob. Schulze**, Architect.

Einige Mädchen,

welche gath besonders im Ausbessern von Maschinenbereien geübt sind, finden dauernde Beschäftigung. — Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Seit 15 Jahren bewährt gegen Husten,

Heiserkeit, Rauheit und Nizel im Halse, Verschleimung, Reuch- husten der Kinder.
Bärid, 18. Febr. 1880.

Herrn B. S. Bickenheimer in Mainz!
Es freut mich sehr, Ihnen mittheilen zu können, daß Ihr rheinischer Trauben-Brust-Honig durch seine reine, gleich gute Qualität als bewährtes Mittel gegen Husten und Heiserkeit u. wie schon seit Jahren so fortwährend vom hiesigen Publikum viel verlangt wird. Ich bitte um erneute Zufendung von 20/2, 100/2, 200/2 Flaschen.
Achtungsvoll!
J. Zylmann, Apotheker.

Der rheinische Trauben-Brust-Honig, welchen ein Geheiltes als Balsam für die wundete Lunge bezeichnet, ist von feinstem intensivem Trauben-Geschmack und von milder aber überraschender Wirkung bei allen Ersältungsleiden. — Nur ächt mit neiger Verschlus- marke des gerichtlich anerkannten Erfinders zu haben in Sibenstok bei Julius Tittel am Neumarkt, Fil.: Postplatz; in Johann- georgenstadt in der Apotheke.

Paul Beyer,

Sibenstok, offerirt einen großen Posten Confirmanden-Jaquets in Stoff, Sammet und Diagonai von 7 Mart an.

Speisekartoffeln

Nächsten Montag treffen wieder beste hier ein und werden selbige billigt abgegeben.
C. A. Schneidnbach.

Neuheiten in Buntten Kleiderstoffen,

sowie Schwarze Kleiderstoffe in Lustre und Cachemir zu Con- firmandenkleidern empfiehlt in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen
Paul Beyer.

Bettfedern

in allen Qualitäten und zu den billigsten Preisen empfiehlt
Alwin Seydel, Schönheide.

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Dr. Wey's Heilmethode“ werden sogar Schwerkrante die Ueberzeugung gewonnen, daß auch sie, wenn nur die richtigen Mittel zur Ausübung gelangen, noch Heilung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder Leidende, selbst wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos geübt, sich vertrauensvoll dieser bewährtesten Heilmethode zuwenden und nicht zögern, obiges Werk anzuschaffen. Ein „Katalog“ darans wick gratis und franco versandt.

In dem welt- berühmtesten Buche „Die Gicht“ werden die bewährtesten Mittel gegen das oft sehr schmerzliche Leiden angegeben. — Heilmittel, welche sich bei verschlimmerten Fällen nach die erprobte Heilmethode zeigen. — Prospect gratis u. franco. Gegen Einsendung von 1 M. 20 Pf. wick Dr. Wey's Heilmethode“ und für 50 Pf. das Buch „Die Gicht“ franco überal. Sie versandt von Wey's Verlag-Laplan in Leipzig.

Nothwendig in den meisten Pflanzhäusern.

Strohhüte

zum Waschen, Färben und Umarbeiten, sowie zum Modernisiren nimmt entgegen

Hugo Leonhardt.

Die neuesten Modelle liegen zur Ansicht bereit. D. O.

Die Handschuh-Fabrik von A. Edelmann,

Eibenstock, Brühl 343, 1 Treppe, empfiehlt alle Sorten Glace- und Wildleder- Handschuhe in bester Qualität und zu billigsten Preisen. Confirmandenhandschuhe schon von 1 Mark 25 Pf. an.

Gleichzeitig kaufe stets zu höchsten Preisen: Bidsls, Kaninchen-, Hasen- und Katzenfelle.

Hochachtung D. O.

Gebrüder Röber,

Expeditoren in Auerbach i. B., empfehlen bei Umzügen ihren Möbelwagen neuester Construction für Land- und Eisenbahn-Transporte ohne Umladung und sichern prompte Bedienung und billigste Preise zu.

Prima Emmenth. Schweizerkäse

Limburgerkäse

Kümmelkäse

empfehlen C. W. Friedrich.

I. Kleesaamen

Thymothesaamen

Reihgrassaamen

empfehlen C. W. Friedrich.

Nur allein ächt, wenn die hier beigedruckte Schutzmarke auf den Etiketten steht.



Malz-Extract und Saramellen von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Lungenleiden.

Auch an mir hat sich Ihr Huste-Nicht prächtig bewährt, denn schon nach dem Gebrauch von 3 kleinen Fläschchen war mein Husten beseitigt. Da ich aber herz- und lungenleidend bin und auch in dieser Hinsicht Erleichterung verpüre, so sehe ich den Gebrauch Ihres Extractes fort.

Ihr ergebener

Schaube, emer. Lehrer und Cantor. In haben in Eibenstock bei Richard Schürer

à Flasche M. 1, 1.75, 2.50.
à Buntel 30 und 50 Pf.

Instrumentenfimner Schorr aus Hockau

ist von Montag an hier anwesend. Geehrte Herrschaften wollen ihre Adressen gefälligst im Hotel „Stadt Leipzig“ in Eibenstock abgeben.

Verloren

wurden auf dem Wege von der Eibenstocker Sparkasse bis Schönheiderhammer 2450 Mark. Der eheliche Finder wird gebeten, obige Summe gegen gute Belohnung abzugeben bei

Wittwe Ungethäm,
wohnhaft bei August Hättner in Schönheide.

Trunksucht, sogar im höchsten Stadium, beseitigt sicher mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie der Ersfinder Dr. M. u. Specialist f. Trunksucht-Leidende Th. Ronekly, Berlin, Bernauerstr. 84. Urteste, deren Richtigkeit von königlichen Amtsgerichten und Schulzen-Vemtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

Bekanntmachung.

In der Stadtkasse zu Johannegeorgenstadt ist eine Bahlstelle für und errichtet. Herr Stadt- und Sparkassen-Cassirer Schneidewind nimmt Einlagen an, erteilt Auskunft und verabfolgt Prospekte und Anmeldefomulare.

Unsere Anstalt wird erst durch Aushändigung der von uns aufgestellten Versicherungskunden; Einlage-Quittungen und Rückgewährscheine verpflichtet. Diese Urkunden werden in längstens 8 Wochen nach der Einzahlung von Herrn Schneidewind gegen Rückgabe der von ihm erteilten Quittungen über die Einzahlung ausgehändigt.

Berlin W., Mauerstr. 85, im März 1881.

Direction der Kaiser-Wilhelms-Spende.
Stämmeler.

En gros. Tuch-Lager En detail.

von

H. W. Saffinger in Zwickau

bietet für jede Saison die bedeutendste Auswahl:

Bundstius aller Qual.,
Koch-, Hosens-, Westenstoffe,
Paletots und Ueberrockstoffe,
Feine englische und deutsche Auszugstoffe,
Kammgarn-Stoffe,
Farbige Tuche,
Wiederverkäufere stelle En gros-Preise und werden Muster-Collectionen gern abgegeben.

Schwarze Tuche und Croisé,
Satin, Fricot, Diagonal,
Stoffe zu Anaben-Anzügen,
Arbeitshofenzunze, Engl. Leder,
Billard- und Bagentuche,
Italien-Cloth.

Tischlerei von Gustav Goldik,

Eibenstock, Theaterstr. Nr. 246,

empfehlen sich zur Anfertigung jeder Art ins Tischlerfach einschlagender Arbeiten in allen Holzarten sowie genau nach Zeichnungen. Alles in guter solider Ausführung (wobei ich einjährige Garantie leiste) zu den billigsten Preisen.

Reparaturen schnell und billig.
Garantie für Politur, daß nie Delaufschlag stattfindet.

Feld- und Wiesengrundstücks-Versteigerung.

Die zum Nachlaß des Tischlermeisters Gustav Fegold allhier im sogenannten Kessel und im Dorfbach belegenen Feld- und Wiesengrundstücke sollen im Wege des Meistgebotes öffentlich an Ort und Stelle der Grundstücke und zwar nächsten

Montag, den 21. März a. e.,

von Mittags 2 Uhr an versteigert werden. Die Zusammenkunft soll an der nahe am Schießhaus belegenen Beckens-Scheune erfolgen.
Eibenstock, den 16. März 1881.

Die Erben.

Achtung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Nachricht, daß in nächster Woche eine große Auswahl

Confirmanden-Anzüge

eintreffen wird. Ich versichere bei Bedarf Jedem reelle Bedienung und die billigsten Preise und bitte um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll
Albin Eberwein.

Zur gütigen Beachtung!

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum empfehle zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison mein reichhaltiges Lager moderner

Frühjahrs- u. Sommer-Stoffe,

auch mache besonders auf ein Sortiment solider und billiger Waare, geeignet zur Anfertigung von Confirmanden-Anzügen aufmerksam und sehe Bestellungen unter Zusage sofortiger Bedienung, realer Preise und eleganter Ausführung gern entgegen.

Herrmann Pfefferkorn,
Herrenschnneider in Eibenstock, Crottensee 124.

Naren ungelöschten Bairisch. Weißkalk

empfehlen als bestes Düngemittel billigt O. Kiess, Eibenstock.

Glasirte Thonröhren

in jeder Weiße hält stets am Lager und verkauft zu Fabrikpreisen Der Obige.

Einige Fuder gutes Gartenland können sofort abgefahren werden.
E. Eberwein.

Ein geübter Sticker

auf $\frac{1}{4}$ Maschine und 2 Auspaffer finden sofort dauernde Beschäftigung. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Nach mehrwöchigem Krankenlager verschied heute in Zwickau ruhig und sanft im 71. Lebensjahre unsere herzensgute Mutter, Groß- u. Schwiegermutter Frau Honratto verw. Soidal, was Freunden und Bekannten tiefbetrubt anzeigen. Dresden, Eibenstock, Großhühndorf, Leipzig, Neustadt b./Stolpen und Zwickau, 15. März 1881.
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Ein Stubenschlüssel ist gefunden worden. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen in der Exped. d. Bl.

Logis.

Das Parterre in dem vormals Reising'schen, jetzt mir zugehörigen Hause ist zu vermieten.

C. G. Seidel.

Ein ordentl. Dienstmädchen wird gesucht. Antritt zum 1. April. Nähere Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Theater in Eibenstock im Saale des Feldschlößchens.

Sonntag, den 20. März 1881:

Sans Zürge,

oder:

Die Perlenschnur.

Drama in 2 Abtheilungen mit Musik von E. von Holtei.

Montag, den 21. März 1881:

Die Brautschau Friedrich des Großen.

Historisches Lustspiel in 4 Acten von Georg Krüsemann.

Hochachtungsvoll
Hermann Gothe.

Theater in Schönheide.

(Gambrinus.)

Sonabend, den 19. März 1881:

Die Tochter des Herrn Fabricius,

oder:

Nach 24 Kerkerjahren.

Preisgekröntes Schauspiel in 4 Abtheilungen von Adolf Wilbrandt.

Hochachtungsvoll
Hermann Gothe.

Pfeifenclub.

Nächsten Montag bei Gustav Heizenfelder im Deutschen Haus.
Der Vorstand.

Rathhaus-Hotel.

Heute Abend: Ansicht von ff Bilsener aus dem bürgerlichen Bränhan. Stamm: Goulasch u. Fricassoe v. Kalbsbrust. Es ladet ergebenst ein

A. Bathasar.

Heute, Sonnabend, von 5 Uhr an

Sauere Flecke

bei Gustav Hättner, Fleischernstr.

Schützenhaus.

Morgen, Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an Tanz-Musik, wozu ergebenst einladet
Gottlieb Becher.

Deutsches Haus.

Morgen, Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an Tanz-Musik, wozu ergebenst einladet
G. Heidenfelder.

Feldschlößchen.

Sonntag, nach der Theatervorstellung Tanz-Musik, wozu ergebenst einladet
E. Eberwein.

Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
G. Hendel.

Wolfsgrün.

Morgen, Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an Tanz-Musik, wozu ergebenst einladet
Ludwig Günther.

Der Saal ist frisch gewischt.

Gasthof Blauenenthal.

Morgen, Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an Tanz-Musik, wozu ergebenst einladet
Anton Ullmann.
Von 10 Uhr an Bierkell.